

Landeshauptstadt Stuttgart
Der Oberbürgermeister
GZ: OB 5035-03

Stuttgart, 20.11.2023

Beantwortung zur Anfrage

Stadträtinnen/Stadträte – Fraktionen AfD-Gemeinderatsfraktion
Datum 23.08.2023
Betreff Asiatische Tigermücke in Weilimdorf

Anlagen

Text der Anfragen/ der Anträge

Baden-Württemberg war das erste Bundesland, in dem die Asiatische Tigermücke (*Aedes albopictus*, im Folgenden Tigermücke genannt) in Deutschland nachgewiesen wurde – 2007 an einer Autobahn-Raststätte bei Weil am Rhein. Bis Mitte Juli 2023 wurden in 22 der 44 Stadt- und Landkreise Baden-Württembergs Asiatische Tigermücken nachgewiesen. In 16 der Kreise befinden sich etablierte Populationen, teilweise an mehreren Standorten. In Stuttgart wurden 2023 erstmals etablierte Populationen der Tigermücke im Stadtbezirk Weilimdorf mittels Eiablagemonitoring festgestellt. Aufgrund der klimatischen Bedingungen ist mit einer weiteren Ausbreitung der Mücke zu rechnen.

Die Tigermücke kann potentiell ein erheblicher Lästling sein, aber auch unter Umständen tropische Krankheitserreger wie Dengue-, Chikungunya- und Zika-Viren übertragen. Dieses Risiko ist zwar hierzulande noch sehr gering und bei einem Stich besteht daher aktuell kein Grund zur Sorge. Doch die Gefahr kann mit steigenden Temperaturen zunehmen, wenn dadurch die Verbreitung der Mücken und tropischer Krankheitserreger wächst. Zudem kann eine massenhafte Vermehrung durch ihr tagaktives und aggressives Stechverhalten den Aufenthalt im Freien stark beeinträchtigen.

Als Brutstätten kommen für Tigermücken alle Gefäße in Betracht, in denen sich Wasser sammelt. So werden Tigermücken leicht in Kleingartenanlagen oder auf Campingplätzen heimisch. Die Flugfähigkeit der Tigermücke ist eher eingeschränkt, der Flugradius wird mit 200 m beschrieben. Dicht besiedelte Gebiete eignen sich also eher für die Verbreitung.

Möglichkeiten der Eindämmung / Bekämpfung

Um das Risiko von Übertragungen von sog. Arbovirosen durch infizierte Reiserückkehrende auf die Tigermücke zu vermeiden und somit zu verhindern, dass eine Wei-

tergabe des Virus auf weitere Menschen erfolgt, empfiehlt das Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg primär vorbeugende Maßnahmen, um die Populationen der Tigermücke gering zu halten oder zu eliminieren. Dies gelingt vor allem durch das Minimieren potentieller Brutstätten. Potentielle Brutstätten sind alle natürlichen und künstlichen Klein- und Kleinstbehältnisse, in denen sich (Regen-)Wasser ansammeln kann.

Bei Anzeichen einer Etablierung der Tigermücke sollten umgehend Bekämpfungsmaßnahmen eingeleitet werden, um die Ansiedlung oder weitere Ausbreitung zu verhindern (vgl. Guidelines der WHO/EMCA 2013). Bekämpfungsmaßnahmen gegen Stechmücken umfassen traditionell physikalische, biologische und chemische Methoden, wobei insbesondere bei der Bekämpfung der in wasserführenden Containern (z. B. Regentonnen) brütenden Stechmücken die Unterstützung der Bevölkerung unabdingbar ist. Bei der Bekämpfung der Tigermücke ist neben der Reduktion des Brutplatzangebotes die Eliminierung von Larven in ihren Brutgewässern durch die Ausbringung von *Bacillus thuringiensis israelensis* (Bti)-Toxin vorrangig (entsprechend „*Aedes albopictus* in Deutschland“, Nat. Expertenkommission für Stechmücken am Friedrich-Loeffler-Institut, 2016). Begleitend zu jeglichen Bekämpfungsmaßnahmen muss wiederum ein Stechmücken-Monitoring erfolgen, um den Effekt der durchgeführten Maßnahmen zu überprüfen (vgl. ECDC 2012). Treten in den Fällen eines Gebiets auch nach der Implementierung von Maßnahmen regelmäßig noch adulte exotische Stechmücken auf, so müssen die Maßnahmen intensiviert und ggf. modifiziert werden. Nach Abwägung der spezifischen Situation, z. B. wenn konkrete Gefahr (Krankheitsausbruch) im Verzug ist, könnten neben Umweltsanierung und biologischer Bekämpfung auch chemische Mittel eingesetzt werden (vgl. ECDC 2012, 2014b, WHO/EMCA 2013). https://www.openagrar.de/servlets/MCRFileNodeServlet/Document_derivate_00015125/Handlungsempfehlung_Konzeptpapier_Ae_albopictus_19-04-2016_V2.pdf

Maßnahmen der LHS aktuell und zukünftig

Das Gesundheitsamt bewertet fortlaufend das Risiko für die Stuttgarter Bevölkerung, vektorenübertragene Erkrankungen im Stadtgebiet zu erwerben. Dies geschieht durch kontinuierliche Überwachung der entsprechend Infektionsschutzgesetz meldepflichtigen Erkrankungen wie z.B. Chikungunya-, Zika- und Denguefieber. Betroffene Erkrankte werden zum Infektionsort (i.d.R. im Rahmen einer Reise ins Ausland) befragt und auf Verhaltensregeln hingewiesen, falls sie noch ansteckend und in einem Stadtgebiet mit Tigermückenpopulation wohnhaft sind.

Zusätzlich erfolgt das Monitoring der Tigermücken mittels Eiablagefallen (Ovitrap) im Stuttgarter Stadtbezirk Weilimdorf. 2023 gab es positive Funde in Teilen des Stuttgarter Stadtbezirks Weilimdorf. Um die Ausbreitung der Tigermücke so gering wie möglich zu halten, wurden vom 14. - 16. September 2023 Haustüraktionen in betroffenen Gebieten in Weilimdorf durchgeführt. Im Rahmen dieser Aktion wurden 141 Anwohner über den Umgang mit der Tigermücke informiert. Ferner wurden Flyer mit Informationen und Hilfen zur Brutstättenvermeidung verteilt, sowie über die Möglichkeiten der Bekämpfung informiert und beraten. Für die Anwohner bestand darüber hinaus die Möglichkeit für Fragen. Auf Wunsch wurden zudem Vorort betroffene Stellen mit dem biologischen Insektizid BTI (*Bacillus thuringiensis israelensis*) bekämpft. Insgesamt wurde die Haustüraktion sehr gut angenommen und es wurden Wünsche für weitere Termine geäußert.

Darüber hinaus wurden alle Stuttgarter und Stuttgarterinnen im Rahmen von Öffentlichkeitsarbeit darauf hingewiesen, dass auch im übrigen Stuttgarter Stadtgebiet Maßnahmen zur Vermeidung von Brutstätten sinnvoll und notwendig sind. Auf der Stuttgarter Homepage sind ausführliche Informationen zur Asiatischen Tigermücke platziert und Adressen für Meldungen neuer Funde bereitgestellt <https://www.stuttgart.de/service/aktuelle-meldungen/august-2023/monitoring-belegt-ausbreitung-der-tigermuecke-in-stuttgart-weilimdorf.php>

Das passive Monitoring basiert auf der indirekten Überwachung der asiatischen Tigermücke durch Auswertung von Bürgermeldungen verdächtiger Stechmücken über das Citizen-Science-Projekt „Mückenatlas“. Dieses hat sich als gutes Frühwarnsystem zur Entdeckung invasiver Arten erwiesen, setzt aber eine gute Aufklärung der Bevölkerung über das Aussehen der Asiatischen Tigermücke voraus.

Eine jährliche Überwachung und Bekämpfung in Weilimdorf und zukünftig weiteren betroffenen Gebieten wird langfristig etabliert. Mittel für das Monitoring und die Bekämpfung hierfür werden im Haushalt beantragt (Monitoring und Bekämpfung von Tigermücken im Stuttgarter Stadtgebiet, GRDRs 597/2023). Im SGA vom 5.07.23 wurde hierzu bereits berichtet. Selbstverständlich werden wir den Sozial- und Gesundheitsausschuss bei aktuellen Entwicklungen auch zukünftig entsprechend informieren.

Weitere Informationen sind zu finden unter:

<https://www.gesundheitsamt-bw.de/lga/de/kompetenzzentren-netzwerke/arbo-baden-wuerttemberg/informationen-zur-tigermuecke/>

https://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/M/Muecken/Mueckenuebertragene_Erkrankungen_node.html

https://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/M/Muecken/Mueckenuebertragene_Erkrankungen_node.html

ECDC, Aedes albopictus - Factsheet for experts, 2016

Dr. Frank Nopper

Verteiler
<Verteiler>